

Bau auf, bau auf! – Leben in der DDR

Teil A:

A9 Was wissen Sie über das Leben in der ehemaligen DDR? Berichten Sie.

A10 Lesen Sie den folgenden Text.

Kindheit und Jugend in der DDR

Die Erziehung in der DDR war eine Erziehung zum Gruppenmenschen. Da fast alle Eltern berufstätig waren, wurden die Kleinen bereits mit wenigen Monaten in einer Kinderkrippe betreut. Alles wurde dort schon gemeinsam gemacht: Schlafen, Essen, Waschen, Zähneputzen. Für Individualität blieb wenig Raum. Nach der Kinderkrippe kam der Kindergarten und mit sechs Jahren begann die Grundschule. Die meisten DDR-Kinder wurden im ersten Schuljahr Jungpioniere. Als Jungpioniere trugen sie ein blaues Halstuch und hatten einmal pro Woche Pioniernachmittag. Da wurde gebastelt oder auch schon mal ein Fahnenappell geübt. Anders als im Westen gingen viele Schüler, auch die älteren, nach dem Unterricht nicht nach Hause, sondern in den Hort*. Die Ganztagsbetreuung war in der DDR üblich. Von Anfang an wurde die politische Bildung sehr ernst genommen, denn alle sollten zu treuen



Staatsbürgern erzogen werden. So ist es nicht verwunderlich, dass das erste Gebot der Jungpioniere lautete: „Wir Jungpioniere lieben unsere Deutsche Demokratische Republik.“

In der DDR gab es keine verschiedenen Schulformen, sondern alle gingen von der 1. bis zur 10. Klasse auf die Polytechnische Oberschule (POS). Nur etwa zehn Prozent eines Jahrgangs durften Abitur auf der Erweiterten Oberschule (EOS) machen. Die Auswahl der Abiturienten fand nach bestimmten Kriterien statt. Die schulischen Leistungen waren natürlich wichtig, es wurde aber auch nach Herkunft entschieden. Ein Schüler mit Arbeitereltern hatte gegenüber einem

Kind, dessen Eltern studiert hatten, bessere Chancen.

Mit 14 Jahren war es Zeit für die Jugendweihe, die an die Stelle der Konfirmation trat. Zur Vorbereitung auf die Jugendweihe mussten die Jugendlichen an Jugendstunden teilnehmen, die aus Betriebsbesichtigungen, politischen Vorträgen oder Tanzstunden bestanden. Die meisten Jugendlichen wurden mit 14 Jahren Mitglied der Freien Deutschen Jugend (FDJ).

Schon früh lernten die Kinder in der DDR, mit zwei Meinungen zu leben, einer öffentlichen und einer privaten Meinung. Viele sahen zu Hause westdeutsche Fernsehsender und schwärmten für westliche Popmusik, durften jedoch in der Schule darüber nicht offen reden. Die jungen DDR-Bürger begriffen schnell, dass man bestimmte Ansichten nur im Familien- oder Freundeskreis austauschen konnte. Andererseits gab es im Osten einige Probleme des Westens nicht: Lehrstellenmangel oder Arbeitslosigkeit waren unbekannt, Zukunftsängste selten.

*Hort = Ort zur Kinderbetreuung nach dem Schulunterricht

A11 Textarbeit

a) Markieren Sie die richtige Antwort. Entscheiden Sie bei jeder Aussage: Steht das im Text? Ja oder nein? Wenn der Text dazu nichts sagt, markieren Sie X.

	ja	nein	X
1. Im Mittelpunkt der DDR-Erziehung stand die Erziehung zur Gemeinschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. In der DDR gab es ein ganztägiges Betreuungssystem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Kinder und Jugendliche in der DDR waren durchweg glücklich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Nur die Schüler mit den besten Leistungen durften Abitur machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die politische Bildung war ein integraler Bestandteil der Erziehung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die Jungpioniere liebten die Deutsche Demokratische Republik.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Kinder und Jugendliche in der DDR lernten intuitiv, nicht überall ihre Meinung zu sagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. In der DDR brauchte man keine Angst vor Arbeitslosigkeit zu haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>